

GRÜNE AUSGABE DEZ. '15
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN

OBERWALTERSDORF



Oberwaltersdorf



DURCH DIE

ROSAROTE BRILLE BETRACHTET 😊

Tatsächlich war es wohl so, dass das Dorf mit den Erdhügeln langsam zu einer Stadt wurde. Die Lage an der Triesting war günstig, denn über eine baufällige Brücke konnten die Kinder aus dem südöstlichen Teil autofrei zum Kindergarten gelangen. Auch ohne Hochwasserschutz bot die Triesting eine gute Lage für eine Stadt. In Oberwaltersdorf herrschte ein Bürgermeister mit seinen Untertanen. Mehrere von ihnen, jedoch nicht alle, waren ÖVP'ler. Was die Oberwaltersdorfer von ihnen noch so alles übernehmen werden, wird sich wohl noch weisen.

Originaltext-Zitat stammt übrigens von: www.kinderzeitmaschine.de

Tatsächlich war es wohl so, dass die Dörfer auf den sieben Hügeln, langsam zu einer Stadt wurden. Die Lage am Tiber war günstig, denn durch eine Furt, also eine niedrige Stelle im Fluss, konnte man das Wasser hier bequem überqueren. Auch als Schiffshandelsweg bot der Tiber eine gute Lage für eine Stadt. In Rom herrschten dann etwa 250 Jahre lang Könige. Mehrere von ihnen, vielleicht sogar alle, waren Etrusker. Die Römer übernahmen viel von den Etruskern.

GRÜNE TERMINE

BESUCHEN SIE UNS AM
ADVENTMARKT

Am Europaplatz, Oberwaltersdorf
an allen 4 Adventwochenenden,
jeweils Freitag & Samstag
von 17 – 21 Uhr

GRÜNES KINDERKINO
IN DER MITTELSCHULE

Im Zuge des Oberwaltersdorfer
Adventmarktes, am 11. Dezember,
nach dem Weihnachtssingen
der Volksschüler, um ca. 18 Uhr

Film: „Die Legende vom
Weihnachtsstern“



LIEBE OBERWALTERSDORFER,

ich werde oft gefragt: „Und hast du dir die Arbeit in der Kommunalpolitik so vorgestellt? Wie ist es so?“

Dazu kann ich nur sagen:
Nein, hab ich nicht!

Aber nicht, weil ich mir unter der eigentlichen Arbeit etwas ganz anderes vorgestellt habe, sondern weil ich nicht glauben wollte, dass man/Frau mit einer anderen Brille betrachtet wird, „nur“ weil man ganz offiziell Ideen und Unterstützung in die Gemeinde einbringen möchte. Ich dachte, dass es vielleicht auf Bundesebene Probleme beim Miteinander geben könnte, aber im kleinen Rahmen einer Gemeinde unterschiedliche Kompetenzen offen aufgenommen werden.

Dafür habe ich bislang aber leider noch keine Bestätigung finden können. Wir „Grünen“ werden zwar (meist) freundlich behandelt, aber auf unsere Kompetenzen legt man noch keinen Wert.

Ja, dieser Punkt löst wohl die meiste Verwirrung in mir aus. Jeder Berufstätige kennt die immer höher werdenden Anforderungen bei einer Jobbewerbung: Lebenslauf, Ausbildung, Berufserfahrung – alles sollte top sein. In der Kommunalpolitik zählt das alles nichts – nur die Farbe zählt.

Bisweilen zumindest ;-)

Liebe Grüße

Cordula Müller

PS: Ich freue mich immer von Ihnen zu hören oder zu lesen:
cordula.mueller@gruene.at

GEMEINDERAT IM VISIER

HINTERFRAGEN STATT JA-SAGEN

Mit 2 von 23 Mandaten – und das bei einer ÖVP-Mehrheit – was können die Grünen da schon tun? „Aktiv gestalten“ können wir leider nicht, das stimmt! Aber wir können Beschlüsse hinterfragen und, wie wir in den letzten Gemeinderatssitzungen auch gelernt haben, schon allein damit Entscheidungen rückgängig machen.

1. BEISPIEL: GEBÜHRENERHÖHUNG SOMMERHORT

Der Entwurf stand fest – ausgearbeitet vom Finanzausschuss (Vorsitz ÖVP) und sollte in der Gemeinderatssitzung per Handzeichen besiegelt werden. Wir haben uns die Erhöhungen im Vorfeld kritisch angesehen und konnten – außer ein willkürliches Hochschrauben der Gebührenschaube – dahinter keinen nachvollziehbaren kalkulatorischen Ansatz erkennen. (Mal ganz abgesehen von sozialkritischen Fragen).

Der Tagestarif hätte um ca. 40 % erhöht werden sollen und der Wochentarif um ca. 50 % (in Zahlen statt bislang € 70,- künftig € 104,42 pro Woche, pro Schulkind, exklusive Essen). Für die Kindergärten war übrigens eine Preissteigerung von +77,83 % geplant.

Durch unser Hinterfragen und kritisches Nachhaken konnten wir schließlich verhindern, dass der Punkt zur Abstimmung kam. Sonst wäre dieser Punkt – allein aufgrund der mehrheitlichen ÖVP-Stimme – fixiert worden.

So kam es auch zur 20%igen Gebühren-Erhöhung für die regulären Horttage unterm Schuljahr.

Diese Entscheidung erklärte „unser“ Bürgermeister damit, dass er, sprich die Gemeinde, es bislang leider verabsäumt hat, die Gebühren anzupassen (zur Erinnerung, Markus Gogollok ist seit 2010 im Amt). Stimmt nicht ganz, auch 2013 gab es eine 20%ige Erhöhung, aber das erfuhren wir leider erst nach der Abstimmung (die durch die ÖVP die Mehrheit erlangte und somit fixiert wurde).

Kurierartikel vom 19. Oktober 2013.

Oberwaltersdorf muss sparen. Das schwer auf dem Gemeinde-Budget lastende Erbe „Bettfedernfabrik“ sorgt für finanzielle Nachwehen. Die von Gogolloks SPÖ-Vorgängerin errichtete Veranstaltungshalle drückt aufs Budget, nach einem Käufer wird weiterhin fieberhaft gesucht. „670.000 Euro an Kommunalsteuern fallen zusätzlich durch den Abzug der Magna-Zentrale ab 2014 weg“, sagt der Gemeindechef.

Die Debatte rund um die neuen Hort-Tarife empfindet er als „Politgeplänkel“. „Keine Familie wird unter der Neugestaltung leiden müssen“, so Markus Gogollok.

2. BEISPIEL: SUBVENTIONEN AN VEREINE

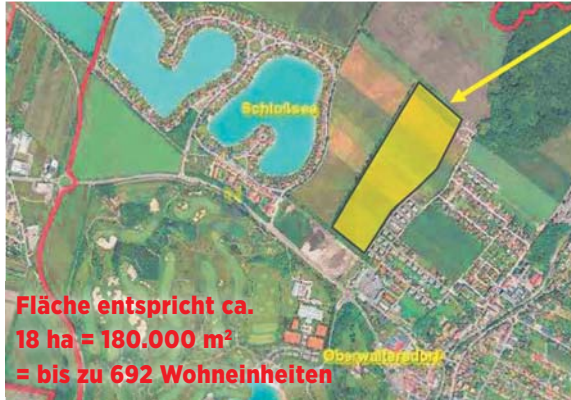
Hier zeigte sich die ÖVP-dominierte Runde sehr verärgert, dass es die Vereine nicht schaffen, die ihnen – bereits „vor 3 Jahren einmal“ mitgeteilte – Einreichfrist einzuhalten. „Wir“ sind nicht dazu da, den Leuten nachzulaufen, damit sie zu ihrem Geld kommen!

Ich sehe das anders: Vereine bereichern das Leben in der Gemeinde! Hier muss man das Gemeinwohl vor Recht ergehen lassen! Die Leute in den Vereinen opfern enorm viel persönliche Freizeit für die Belebung des Gemeindelebens. „Ist der Aufwand seitens der Gemeindeverwaltung wirklich zu hoch, wenn man säumige Vereine kurz darauf aufmerksam macht?“ Das war meine Frage – und die Entscheidung wurde zugunsten der Vereine vertagt!

WIR BERICHTEN AUS DEM GEMEINDERAT

Baubeginn Tattendorferstraße, Hochwasserschutz, Friedhof als Ort der Begegnung, Windräder in und für Oberwaltersdorf, E5-Programm ... (nähere Infos auf Seite 4 und 5). Es ist nicht so, dass sich nicht viel tut in unserem Ort. Es wird unserer Meinung nach viel zu wenig kommuniziert.

Was bedeutet die „Änderung der Siedlungsgrenze – Regionales ROP südliches Wiener Umland“ für Oberwaltersdorf?



Zur Erinnerung: Der neue Fußballplatz wurde auf einem Grundstück gebaut, das noch nicht der Gemeinde gehört. Es gab Absprachen, dass die Gemeinde Eigentümer wird, sobald das „Grünland“ (hinter der Florianigasse) als „Bauland“ umgewidmet wird. Der erste Schritt, der dazu erfolgen musste, ist die Änderung der Siedlungsgrenze. Jetzt

können die Umwidmung zu Bauland und der Grundstückstausch erfolgen.

Natürlich liegt es im Interesse der Gemeinde, dass dies möglichst schnell geschieht, weil sonst hohe Pachtkosten für den ASK anfallen würden.

Konkrete Konzepte für das Nachbargrundstück (Erdhügel) gibt es übrigens noch keine. Die Aufschüttung von Erdmaterial, die momentan von der Baufirma erfolgt, wurde vom Bürgermeister ohne große Auflagen genehmigt – der Hügel muss nur nach Ermessen der Baufirma modelliert werden. Angeblich (laut Markus Gogollok) kostet ein späterer Abtransport des Erdaushubs auch nichts.

DIE GEMEINDE UND DAS GELD

Schon 2013 war es ein Argument des Bürgermeisters, dass der Gemeinde das Geld fehle (siehe Seite 2). Da die „Altschuld“ dank Frankenkredit sogar nochmals satt angestiegen ist und wirklich viel Geld verschlingt, kann dem leider niemand widersprechen.

Umso verwunderter waren wir, als in der Gemeinderatssitzung vom 24. September beschlossen wurde, ein Grundstück auf Verdacht zu kaufen, und dafür ein Darlehen von € 400.000,- aufzunehmen.

Noch dazu, wo in der Gemeinderatssitzung vom 19. 3. 2015 der Wirtschafts- und Finanzausschuss einhellig vom Gemeinderat dazu aufgefordert wurde, ein Nutzungs- bzw. Re-Finanzierungskonzept dafür zu erstellen. Aber dieses gibt es bis heute nicht, mit dem Argument:

„... man darf sich so eine Chance nicht entgehen lassen – dazu braucht man keine Konzepte.“ Wäre doch schön, wenn man das auch als Privatperson tun könnte. Natürlich OHNE persönliche Haftungen.

BEATE BAUER WAS MICH BEWEGT

Wir begrüßen und unterstützen den Aufruf des Bürgermeisters, Privatquartiere für Flüchtlinge in unserer Gemeinde zur Verfügung zu stellen.

Wir Grünen werden auch die Integration der ansässigen Asylwerber gemeinsam mit Gemeindeinitiativen unterstützen. Wir sind überzeugt, dass eine begrenzte und überschaubare Anzahl von Flüchtlingen gut in der Gemeinde integrierbar ist.

Aus meiner persönlichen Erfahrung im Einsatz für Flüchtlinge (zum Teil in Traiskirchen) trägt dies auch zu einer starken



Solidarisierung innerhalb der Gemeinde bei.

Neben der Schaffung von Wohnraum und Unterbringung von Asylwerbern wird in nächster Zeit die Integration immer mehr zum Thema.

Dies kann nur gelingen, wenn Flüchtlinge entsprechend der Einwohnerzahl auf möglichst viele Gemeinden aufgeteilt und entsprechende Sprachkurse angeboten werden sowie eine Integration in das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt ermöglicht wird.

Wir sind überzeugt, dass wir das in unserer Gemeinde schaffen können, ohne Einschränkungen für die OberwaltersdorferInnen. Sehen wir es als Chance, neue Mitbürger gut zu integrieren, und die Vielfalt in unserer Gemeinde zu stärken!

Ihre
Beate Bauer
beate.bauer@gruene.at

AUSSCHUSSARBEIT IN UND FÜR OBERWALTERSDORF

Finanzausschuss

Hat empfohlen, dass sich die Gemeinde um weitere € 400.000,- verschuldet (ohne Refinanzierungs- bzw. Nutzungskonzept) ... da es sich um einen Grundstücksankauf handelt, ist Hopfen & Malz noch nicht verloren.

Wirtschaft & Bettfedern

Dieser Ausschuss ist bislang mit der Bettfedernfabrik mehr als ausgelastet. Nach 5 erfolglosen Jahren unter ÖVP und IAO verleiht die ÖVP unter neuer Ausschussleitung der Vermarktung endlich neuen Schwung. Gute Idee! Aber warum erst jetzt?

Bauen & Wohnen

Schaut man über Friedhofsumbau und Gartenstadt hinweg, warten wir gespannt auf die Analyse des beauftragten Verkehrsbüros.

Sport, Jugend, Bildung, Kultur

Nach der Sommerpause im Jugendzentrum (wir „GRÜNEN“ wollten in den Ferien eine Öffnung gewährleisten – diese wurde uns aber von der Gemeindeführung mangels Vertrauen in die Eltern untersagt) ist das Jugendzentrum nun endlich dreimal die Woche betreut offen.

Ferienspiele und Adventmarkt sind in guten Händen.

Gesundheit & Soziales

Kümmert sich rührend um das Haus Helene. Weiteres Vorzeigethema „Gesunde Gemeinde“.

DER UMWELTAUSSCHUSS UND WIR

In unserer letzten Zeitung bekrittelten wir, dass zu wenig in Sachen Raumplanung, Ortsentwicklung und -erneuerung, Infrastruktur und leistbares Wohnen unternommen wird.

Heute dürfen wir Ihnen mitteilen, dass mit der gemeinsamen Beschlussfassung (ÖVP, SPÖ und GRÜNE) zum E5-Programm ein erster Schritt in diese Richtung gesetzt wurde.

E5-PROGRAMM – WAS IST DAS?

Das e5-Programm unterstützt Kommunen bei einer nachhaltigen Klimaschutzarbeit. Diese Kurzfassung ist allerdings ein bisschen irreführend, da man automatisch „nur“ an Umweltschutz denkt. Die Handlungsfelder sind aber bei weitem vielseitiger:

1. Entwicklungsplanung und Raumordnung:
Leitbild, Energie-, Verkehrsplanung
2. Kommunale Bauten und Anlagen:
Verwaltungsgebäude, Straßenbeleuchtung, Bauhof
3. Versorgung und Entsorgung:
Energie – Wasser – Abwasser – Abfall
4. Verkehr und Mobilität:
Autoverkehr, Öffis, Fußgänger, Radfahrer
5. Kommunikation und Kooperationen:
Bewusstseinsbildung, Motivation, Kommunikation und Kooperationen, Beratung
6. Interne Organisation:
Energiebeauftragte, Gründung einer Energiegruppe, ressortübergreifende Kooperationen, regelmäßige Erfolgskontrolle

Möchten auch SIE sich aktiv engagieren?

Eine kurze E-Mail ist der erste Schritt:

oberwaltersdorf@gruene.at



Das Ziel ist es, langfristige Maßnahmen zu setzen und deren Wirksamkeit auch ständig zu überprüfen. Mit e5 erhalten Gemeinden auch Hilfsmittel und Unterstützung, um diese Ziele sinnvoll und maßgeschneidert festzulegen und zu erreichen.

Nähere Details: www.umweltgemeinde.at/angebot/e5-gemeinden


DAS E5-PROGRAMM – EINE INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Die Teilnahme kostet € 5.100,-/Jahr. Dafür wird gemeinsam mit Fachleuten der Istzustand erhoben und mögliche Maßnahmen – gezielt für Oberwaltersdorf – entwickelt.

€ 5.100,- entsprechen einer Investition von € 425,- pro Monat. Wir sehen diese Investition als eine Investition in die Zukunft. Für das Gemeinwohl der Bevölkerung in Oberwaltersdorf. Nachhaltig und langfristig – ohne Bindungszwang.


Wir sind für diese Investition.


PROBLEME AUFZEIGEN UM LÖSUNGEN ZU FINDEN

 **Friedhof als Ort der Begegnung** (Zitat Markus Gogollok)
Hintergrundinformation: Ab 1. Jänner 2016 müssen alle öffentlich zugänglichen Gebäude barrierefrei sein – sonst drohen Strafen. Mit diesem Tag endet die zehnjährige Übergangsfrist des Behindertengleichstellungsgesetzes.

Beispielsweise sind weder das hiesige Gemeindeamt noch die Aufbahrungshalle samt öffentlichen WC-Anlagen am umgebauten Friedhof als barrierefrei zu bewerten.


Laut unserem Bürgermeister war es beim gerade umgebauten Friedhof nicht möglich, den Kriterien gerecht zu werden ... also gibt's weiterhin z.B. zwei öffentliche WCs, die über 2 Stufen und eine 70 cm breite (oder schmale) Tür zu erreichen sind – aber nicht für gehbehinderte Personen.

 **Oberwaltersdorf wächst und wächst**
Durch den Erlass des Bebauungsplans in der Tattendorferstraße startet die Erweiterung um ca. 50 Wohneinheiten in diesem Bereich. 50 Wohneinheiten entsprechen in etwa 100 PKWs. Ein Konzept für die Mehrbelastung der Tattendorferstraße (inkl. Ausfahrt Badenerstraße) liegt bislang noch nicht vor.


 **Hochwasserschutz**
Die Verhandlungen bezüglich Retentionsbecken und Dammhöhe sind endlich abgeschlossen und der bestehende Plan wird kostenpflichtig auf die neuen Randbedingungen hin überarbeitet. Zeitperspektive für Ausarbeitung und Umsetzung gibt es nach wie vor keine.


Weiters gibt es keine Zeitperspektive für die Überprüfung der „Belastbarkeitsgrenze“ der Schafsbrücke.

Was muss passieren, damit etwas passiert?


 **Ufersicherung**
In Sachen Triesting gibt es aber auch Positives zu verkünden. Endlich passiert etwas bei der von uns ständig nachgefragten „Ufer-Sicherung“. (siehe Bilder: links, vorher – rechts, nachher)



 **„Windkraftanlage EVN/Wienenergie“**
Nach Freigabe aller rechtlichen Bereiche (UVP = Umweltverträglichkeitsprüfung usw.) erfolgte der Baubeschluss noch im Oktober 2015. Baubeginn ist im März 2016 und ab März 2017 werden die 6 Windräder in Betrieb gehen. (Standort lt. Bgm.: neben dem bereits bestehenden Windpark Pottendorf/Tattendorf)

 **Oberwaltersdorf jetzt bei „Kleinregion Ebreichsdorf“**
Gemeinsam mit: Blumau-Neurißhof, Ebreichsdorf, Mitterndorf an der Fische, Pottendorf, Reisenberg, Seibersdorf, Tattendorf, Teesdorf und Trumau. Es geht in diesem „Bündnis“ grob darum, Ressourcen in der Region nachhaltig zu nutzen und die Potentiale auszuschöpfen (in den Bereichen Daseinsvorsorge und Raumentwicklung).

RASCHE HILFE BEI GEFAHR IN VERZUG

 Ende September teilte uns ein aufmerksamer Oberwaltersdorfer mit, dass seit etwa 2 Monaten ein blauer Golf ohne Kennzeichen und Begutachtungsplakette in der Lichtäckerstraße stehe, bei dem mit 90 % Wahrscheinlichkeit Getriebe- oder Motoröl in das Erdreich rinne.



Nach 3maligem Kontakt mit der Polizei, um letztlich den Hinweis zu erhalten, dass dafür die Gemeinde zuständig wäre, war seine Motivation an Eigeninitiative nahezu am Ende und er wandte sich mit der Bitte um Unterstützung an uns.

Wir nahmen sofort mit dem Amtsleiter, Herrn Hacker, Kontakt auf. Und eine Woche später erhielten wir die positive Nachricht:

„Wir haben das sog. besitzerlose Auto in der Lichtäckerstraße abtransportiert und bei uns am Bauhof zwischengelagert.“

Weiters haben wir Vorkehrungen getroffen, dass keine Kontamination des Untergrundes durch Auslaufen von Flüssigkeiten gegeben ist.“

DANKE für die rasche Lösung!

Haben Sie Fragen zu oder Wünsche für Oberwaltersdorf?

Schreiben Sie uns!
oberwaltersdorf@gruene.at



EUROPA MUSS

DER ANGST INS AUGE SCHAUEN

Kommentar von Klubobfrau Helga Krismer zur Asylpolitik.

Menschen verkaufen ihr Hab und Gut, um Leib und Seele zu retten. Tagtäglich machen sich Tausende auf, ihre Heimat zu verlassen. Niemand verlässt gerne die gewohnte Umgebung, FreundInnen und Familie. Jeder Mensch hat triftige Gründe, wenn er sich auf die weite Reise macht. Angst ist immer im Spiel. Existenzangst. Angst vor Folter. Angst, Opfer zu werden in einem sinnlosen Krieg. Die Anzahl der Krisen an den Peripherien Europas haben überhandgenommen. Die Bilder erdrücken uns hier: Sterbende im Mittelmeer, hoffnungslose Blicke, Tote in Transportmitteln, belagerte Bahnhöfe. Diese Bilder machen Angst. Warum ist es so weit gekommen? Warum war das nicht absehbar? Warum hat Europa keine Lösung und wie wollen wir weiter vorgehen?

VERTRAUENSVERLUST IN DIE REGIERENDEN

Auch bei weltoffenen, positiv gesinnten Menschen schleicht sich die Angst wie ein kalter Nebel ein. Warum? Weil es Angst erzeugt, wenn das Gefühl sich breitmacht, die Regierung hat die Kontrolle verloren. Der Vertrauensverlust in die Regierenden ist im Moment so groß wie nie. Ohne Zivilgesellschaft und Nicht-Regierungs-Organisationen hätte Österreich in den letzten Wochen sein Gesicht verloren. Oder ist das alles nur Kalkül der Innenministerin? Vermutlich eine Mischung. Und wie in Schweden

und Deutschland profitieren die rechten bzw. nationalen Parteien von der Unfähigkeit der Regierenden.

Die Geschichte lehrt uns einiges. Unter anderem: Hochkulturen waren stets kurz vor dem Untergang, wenn sie begonnen hatten, Mauern zu errichten und sich abzuschotten. Heute reisen Millionen per Bahn, Bussen oder sogar Flugzeugen schneller als damals. Kein Wall um die Europäische Union wird den Strom aufhalten können. Europa muss sich dem stellen. Europa ist mehr als Agrarsubventionen und freier Warenverkehr. Europa und Menschenrechte dürfen nicht trennbar sein. Die ersten Ansätze sind vielversprechend: Menschen aus Kriegsgebieten haben Asyl. Punkt. Menschen brauchen sichere Reiserouten und Stützpunkte, um den illegalen Schleppern den Markt zu zerstören.

FUNDAMENT FÜR EINE ACHTSAME ASYLPOLITIK

Wir als Grüne vor Ort sind auch tagtäglich mit der Angst von BürgerInnen konfrontiert. Sie haben Angst, zu gesellschaftlichen VerliererInnen zu werden, weil ihnen AsylwerberInnen etwas wegnehmen könnten. Mit dieser Angst macht die FPÖ Politik. Angst wird bestätigt und damit gesellschaftsfähig. Ausgrenzen und Abschotten wird Parole. Hatten wir das nicht schon mal in der Geschichte? Aus meiner Sicht

gibt es einen Unterschied zu früheren Flüchtlingsströmen: Die Kluft zwischen Arm und Reich und generell in der Gesellschaft war noch nicht so spürbar. Es hat die Ich-AG erst in den 1990ern volle Fahrt aufgenommen und so haben viele das Gefühl, alleine gelassen zu werden. Der Sozialstaat ist nicht mehr für alle da, so denken viele. Berechtigt oder nicht. Hinzu kommt der immense Vertrauensverlust, nach Bankenskandalen wie Hypo, Bildungsstillstand und Reformunwillen in der Regierung. Die Lage der Nation ist generell angespannt. Anhand des politischen Aufgabenfeldes der Asylpolitik bricht all das jetzt auf!

■ Helga Krismer, Klubobfrau

ZUR PERSON

HELGA KRISMER

Als Tierärztin stieg sie 2000 in die Lokalpolitik ein und schloss 2002 ihr Doktoratstudium ab. Dank Kompetenz, Durchsetzungsvermögen und Tatendrang ist sie nicht nur seit 2010 Grüne Vizebürgermeisterin in Baden, sondern bringt sich auch im Landtag für ganz Niederösterreich ein. Seit 2014 ist sie Klubobfrau der Grünen Niederösterreich und übernahm mit 15. November 2015 nun auch die Funktion der Landessprecherin von Madeleine Petrovic. Helga Krismer lebt mit ihrer Familie in Baden.

MENSCH, NICHT ASYLANT WAS KANN/SOLL ICH TUN?

Vor den Bildern in Medien und auf den Straßen, die wir diesen Sommer zu sehen bekamen, konnte wohl niemand seine Augen verschließen. Diese Bilder riefen unterschiedliche Reaktionen in uns hervor.

Einerseits grenzenloses Mitleid mit den Menschen, andererseits auch Angst vor dem Fremden, dem Unbekannten und einer Situation, die unsere/meine Generation noch nicht erlebt hat.

Viele von uns haben sich die Frage gestellt: Wie kann ich helfen? Mit Kleidung, Essen, Zeit oder Geld? ... und gottseidank haben auch sehr viele aktiv geholfen. Aber leider mussten viele auch sehr schnell erkennen, dass alles nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist und keine Dauerlösung sein kann. Eine effiziente Lösung dieser Flüchtlingskrise kann nur die EU bewerkstelligen – auch das kleine Österreich, und sei es auch noch so hilfsbereit und spendenfreudig, kann nur ein Rädchen in der Gesamtlösung darstellen.

Zurück wieder zu jedem Einzelnen von uns. Denn wir können das Problem zwar nicht lösen, noch nicht einmal wirklich lindern, aber wir können diesen Menschen zumindest mit Achtung und Respekt gegenüberstehen. Lassen wir ihnen ihre Menschenwürde und honorieren wir den Mut, ihre Heimat, ihre Freunde und teilweise sogar ihre Familie zurückgelassen zu haben, mit der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben.

Vertrauen wir darauf, dass die EU-Politik doch in sehr naher Zukunft eine brauchbare Lösung findet – auch eine nachhaltige, die nicht mit einem genehmigten Asylantrag endet, sondern auch die weitere Zukunft im neuen Umfeld berücksichtigt.



LAGE IN ÖSTERREICH

Not kann leider alle treffen! Dich und Mich! Auch davor dürfen wir unsere Augen nicht verschließen!

Ende August waren in NÖ 55.000 Menschen auf Jobsuche. Unternehmen generieren hohe Gewinne, Lagerhallen und Fabriken arbeiten immer mehr (fast) ohne Menschen. Und Gewinnverlust heißt Personalabbau.

Nur, wo bleiben die Menschen?

Noch nie wurde so viel, so schnell und auch so billig produziert wie jetzt. Trotzdem wird uns eingeredet: Wir seien arm und könnten uns ein soziales Netz nicht mehr leisten. Laut Statistik (2014) sind

14,1% der Bevölkerung armutsgefährdet (ohne Sozialleistungen sogar 25 %).

Wo ist also der Reichtum?

2009 besaß jede/r ÖsterreicherIn ein statistisches Vermögen von € 32.000 (Staatsschulden schon abgezogen!).

Aber wie sieht die Verteilung aus?

5 % der Österreicher besitzen fast die Hälfte des gesamten Bruttovermögens, 50 % teilen sich 4 %. Und diese Schere wird immer größer.

EUROPÄISCHE EBENE

„Europa hat im Grunde keine Flüchtlingskrise, sondern eine Verantwortungs- und Solidaritätskrise.“ (Zitat Eva Glawischnig)

Die EU steht vor ihrer größten Bewährungsprobe seit ihrem Bestehen. Es zeigt sich, wie schwer es ist, gemeinsame Lösungen zu finden, wenn Solidarität gefragt ist. Die Bankenkrise traf alle EU-Staaten, die Flüchtlingskrise trifft nur fünf Staaten. Leider ist das Interesse am Krieg für viele höher als am Frieden. Erst wenn es hier zu einem Umdenken kommt, ist eine Lösung greifbar nahe.

NATIONALE EBENE

Was tun, wenn Außenpolitik plötzlich zur Innenpolitik wird? Dieser Frage war das politische Management in Österreich bislang leider nicht gewachsen. Man zeigt sich immer noch überrascht von den Menschenmengen an den Grenzübergängen, statt sich darauf vorzubereiten. Dazu kamen Chaos in Traiskirchen, Weigerung der Bundesländer, die Aufnahmequoten* für Flüchtlinge zu erfüllen, Diskussion über Grenzsicherungen, seien es Zäune oder bauliche Maßnahmen. **Konzentrieren wir uns endlich wieder auf unsere Stärken:** Sozialpolitik und Beschäftigungspolitik! Schaffen wir mit und durch die Zuwanderung neue Arbeitsplätze, Wohnräume und Zukunftsperspektiven.

GEMEINDE- EBENE

*Wovon sprechen wir eigentlich?

Die Aufnahmequote sieht 1,5 % auf die Einwohnerzahl vor. Das würde für Oberwaltersdorf gerade mal 64 Schutzsuchende bedeuten.

Übrigens: Die Flüchtlingshilfe kostet Österreich 0,2 % vom BIP, die Hypo-Alpe-Adria weit über 5 % – darüber spricht nur keiner mehr.



© bilderbox-bildagentur.at

**HILF BITTE DEM
CHRISTKIND ...**

Abtrennen und abschieken:
Die Grünen Oberwaltersdorf
Lichtäckerstraße 11 a
2522 Oberwaltersdorf

... beim Gestalten einer Weihnachtskarte mit „Herzlichen Weihnachtsgrüßen“

Name des Kindes:
Adresse:
Die 3 schönsten Zeichnungen gewinnen einen Preis!



Finde die folgenden Wörter: wir, die, GRÜNEN, wünschen, allen, WEISSE, Weihnachten, &, schöne, Feiertage, Prosit, 2016

a	d	k	l	ö	u	c	m	o	q	c	u	a	s	t	o	P	r	o	s	i	t
l	W	a	c	o	e	n	G	r	a	m	i	k	u	l	i	s	a	c	t	o	o
a	l	i	m	i	n	e	d	R	E	c	n	w	ü	n	s	c	h	e	n	t	e
c	d	h	r	e	a	n	s	c	Ü	h	f	w	i	t	m	ö	e	n	z	ö	l
F	e	i	e	r	t	a	g	e	s	N	o	v	a	w	n	l	x	z	e	o	p
r	f	e	d	f	t	w	i	e	g	e	E	h	e	e	i	b	f	s	s	t	6
a	l	w	t	i	g	d	h	a	a	e	l	N	l	l	e	j	t	g	j	o	1
l	d	x	d	c	h	u	e	t	l	w	a	g	s	e	g	E	a	b	n	q	0
l	l	u	g	n	i	b	s	h	l	l	e	a	t	u	S	s	j	o	f	d	2
k	m	u	n	d	h	e	d	d	e	g	n	b	m	S	d	j	e	r	u	z	f
z	o	q	h	m	h	r	t	u	n	g	a	e	l	n	b	r	i	a	&	d	f
m	i	h	g	t	a	s	h	g	a	r	d	E	e	j	i	n	e	j	v	s	s
z	n	e	t	h	c	a	n	h	i	e	W	e	c	f	f	p	a	w	f	t	e

**WIR, ❄️
DIE GRÜNEN
WÜNSCHEN
ALLEN WEISSE
WEIHNACHTEN
❄️ UND ❄️
SCHÖNE
FEIERTAGE
PROSIT 2016!**

KONTAKT
DIE GRÜNEN OBERWALTERSDORF
www.oberwaltersdorf.gruene.at
0043 650 2003238

Impressum: Medieninhaber u. Herausgeber: Die Grünen Oberwaltersdorf, Lichtäckerstraße 11a, 2522 Oberwaltersdorf · Verlagspostamt 3101 · P.b.b. · Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637 · Die beim Druck anfallenden CO₂-Emissionen werden durch Humusaufbau im Boden gebunden.

Print kompensiert
14-Nr. 155109
www.druckmedien.at